

Interrogation # 1A73a ES-0903-1

Mr. Lyon - Flick case.

Vernehmung des Bruno GALKE  
 vom 20.6.47 von 1130-1200  
 durch Mr. BARR  
Stenografin Frl. Helma Schmidt

1. F. Wie ist Ihr voller Name?

A. Bruno GALKE.

2. F. Stehen Sie auf, erheben Sie die rechte Hand und wiederholen Sie den Eid:

Ich schwöre bei Gott, dem Allmächtigen und Allwissenden, dass ich die reine Wahrheit sagen, nichts verschweigen und nichts hinzusetzen werde, so wahr mir Gott helfe.

A. (Zeuge wiederholt den Eid).

3. F. Sind Sie sich bewusst, dass Auslassungen unter Eid als ebenso schwere Eidesverletzung betrachtet werden, wie eine falsche Aussage unter Eid?

A. Ja.

4. F. Haben Sie Verpflichtungen zu Lebenden oder Toten, die Sie daran hindern könnten, die volle Information zu geben, nach der Sie gefragt werden?

A. Nein.

5. F. Wann sind Sie in das Verwaltungsamt der SS gekommen?

A. Meines Wissens im Juni 1934.

6. F. Was war Ihre Funktion dort?

A. Ich war als Verbindungsmann abkommandiert zur Reichszeugmeisterei und war dort Versandleiter fuer die SS-Gegenstaende. Ich hatte die Aufgabe, die Anforderungen, die von den verschiedenen Verkaufsstellen der Reichszeugmeisterei kamen, zu erledigen, die Rechnungen auszustellen und ausserdem die Artikel, die von der Reichszeugmeisterei der Industrie aufgegeben wurden, zu ueberpruefen, damit sie mit den Bestimmungen der SS uebereinstimmen.

7. F. Was hatten Sie mit der Entschuldungsabteilung zu tun?

A. Da kam ich Ende 1935 nach Berlin und hatte dort zunaechst unter meinem Namen eine gewisse Zeit lang die Dienststelle "Wirtschaftliche Hilfe" gefuehrt. Die hatte vorher nicht bestanden. Ich habe sie gegrundet, das heisst, sie wurde befehlsgemaess gegrundet. Das war da, als der Kreis der Leute, die entschuldet werden mussten, immer groesser wurde. Die Sache wurde

"Wirtschaftliche Hilfe" genannt und ich wurde Leiter.

8. F. Woher bezogen Sie die Mittel?

A. Die wurden zur Verfügung gestellt von der vorgesetzten Dienststelle.  
Das war der Persönliche Stab Reichsführer SS.

9. F. WOLFF hat also die Mittel zur Verfügung gestellt. Wo hat WOLFF die Mittel hergenommen?

A. Diese Dinge wurden von dem Sonderkonto "R" gespeist. WOLFF behielt sich die Entscheidung vor, ob ein Darlehen gewährt wird oder nicht. Dann ist es so gewesen, dass sich die Dienststelle immer mehr vergrößerte. Dann fand kein persönlicher Vortrag mehr statt. Ich habe mich dann mit der Dresdner Bank und der Bank der Deutschen Arbeit in Verbindung gesetzt, weil ich anders keine ausreichenden Mittel bekommen hätte. Ich musste mich jedoch darum bemühen, weil der Reichsführer angeordnet hatte, dass alle SS-Männer, die in wirtschaftliche Not geraten waren, zu entschulden seien. Ich habe mich mit MEYER von der Dresdner Bank in Verbindung gesetzt.

10. F. War es nicht RASCHET?

A. Nein. Ich hatte nur mit MEYER zu tun. Ich habe bei ihm vorgesprochen und gebeten, man möchte ein entsprechend grosses Darlehen zur Verfügung stellen, das ich dann an die zu Entschuldenden auch als Darlehen ausgeben würde und dass auf dem gleichen Wege die Mittel zurückfliessen würden. Die Dresdner Bank war damit einverstanden.

11. F. Wer ist Buerge gestanden?

A. Die "Wirtschaftliche Hilfe" wurde ins Leben gerufen um eine Trägerin des Darlehens zu haben, da im allgemeinen Haushalt der NSDAP keine Mittel zur Verfügung standen, musste diese Rechtsperson geschaffen werden.

12. F. Wie gross war das Darlehen?

A. Eine halbe Million.

13. F. Nicht mehr?

A. Nein. Es wurde dann noch ein zweites Darlehen bezogen in etwa der gleichen Höhe von der Bank der Deutschen Arbeit.

14. F. Wurde das Darlehen zurückgezahlt.

A. Ja, es wurden laufende Rückzahlungen geleistet. Wenn Verzug eintrat, wenn also Schuldner nicht zahlen konnten, dann setzte ich mich mit der Bank in Verbindung und habe einen Aufschub erreicht. Es kann auch sein,

dass irgendwelche Grundstuecke als Sicherheit gegeben wurden. Ich erinnere mich, dass eines Tages MEYER mir sagte, er muesse zumehr auf Rueckzahlung drängen oder in irgend eine Buergschaft haben. Ich sagte, eine Buergschaft fuer die NSDAP kann nur SCHWARZ geben. Er sagte, irgendeine Sicherstellung muesse erfolgen. Ich sagte ihm, ob es ihm genuegen wuerde, die Unterschrift des Reichsfuehrers zu erhalten. Der Reichsfuehrer hat sich bereit erklart, fuer die Zahlungen die Buergschaft zu uebernehmen. Ich ueberreichte diese Buergschaftserklaerung.

15. F. War Ihnen bekannt, aus welchen Betraegen sich das Sonderkonto "R" zusammensetzte?

A. Es verfuegte HIMMLER selbst darueber und auch WOLFF. Es bestand ein Freundeskreis des Reichsfuehrers. Aus diesen Mitteln ist nach meinem Wissen dieses Konto gespeist worden.

16. F. Andere Quellen waren Ihnen nichtbekannt?

A. Nein.

17. F. War Ihnen nicht bekannt, dass auch von der Adolf-Hitler-Spende etwas dazu kam?

A. Nein.

18. F. Ich wusste - weil man das hoerte - dass der Reichsfuehrer einen Freundeskreis hat.

19. F. Was war Ihnen ueber den Zweck des Freundeskreises bekannt?

A. Der Reichsfuehrer brauchte, um bestimmte Aufgaben durchfuehren zu koennen, Mittel, die etatsmaessig nicht zu bekommen waren. Die musste er durch den Freundeskreis bekommen. Ich darf darauf aufmerksam machen, dass zu Anfang meiner Zeit Betraege von 2 bis 3000 Mark noch eine erhebliche Rolle spielten. Spaeter, als noch Mittel ueber das Wirtschaftsverwaltungshauptamt einflossen, waren sie vielleicht nicht mehr so sehr erheblich.

20. F. Was fuer ein Interesse hatten die Leute des Freundeskreises, der SS Geld zu geben?

A. Das ist im einzelnen nicht auf einmal zu sagen. Jeder war doch damals ganz natuerlicherweise bestrebt, mit dem Reichsfuehrer Kontakt zu haben. Die Stellung des Reichsfuehrers wuchs von Tag zu Tag. Da musste eine enge Verbindung zu ihm doch unbedingt zweckmaessig erscheinen. 00003

21. F. Hatten Sie etwas mit dem Wohlfahrtskonto zu tun?

A. Das kenne ich nicht.

22. F. Da wurden zum Beispiel die Beträge fuer die Hinterbliebenen des 30. Juni 34 bezahlt.

A. Nein, das ist mir nicht bekannt.

23. F. Sie hatten nur mit der Entschuldung zu tun?

A. Ja. Der Reichsfuehrer wollte, dass die Hilfe von einer Dienststelle kam, die auch nach aussen hin seinen Namen trug und dass der SS-Mann das Gefuehl hatte, dass ihm die SS geholfen habe. Der SS-Mann konnte sich unmittelbar an die Dienststelle wenden. Aber das Wohlfahrtskonto ist mir voellig unbekannt. Meine Dienststelle war in der Wilhelmstrasse 28, also nicht im gleichen Hause wie der Persoenliche Stab. Welche anderen Aufgaben der Persoenliche Stab (die ja teilweise ins Unermessliche stiegen) noch gehabt hat, weiss ich nicht. Ich hatte noch die Firma Anton Loibl zu betreuen. Das war das Patent fuer den Pedalrueckstrahler fuer Fahrraeder. Ich hatte den Mann entschuldet. Dabei hat er mir seine Erfindung vorge-tragen. Ich habe die Sache patentreif gemacht und es war eine zusaetz-liche Einnahmequelle.

24. F. Die Entschuldungsabteilung hat sowohl Angehoerige der Allgemeinen SS sowie Angehoerige der Waffen-SS betreut?

A. Ja. Aber auch die Hinterbliebenen, die der Reichsfuehrer schickte.

25. F. Weshalb haben Sie 1939 das Amt verlassen.

A. Ich wurde nach dem Polenfeldzug vom Reichskommissar fuer die Festigung deutschen Volkstums zur Verbindung zur Haupttreuhandstelle Ost nach Berlin kommandiert.

26. F. War WINKLER Ihr Chef?

A. Ja. Ich hatte dort im Laufe der Zeit erhebliche Schwierigkeiten. Im Frueh-jahr 1941 kam ich dort weg. Ich war also etwa 1 1/2 Jahre dort. Ich war gresstenteils in Berlin und habe nur einige Male Reisen in das Bereich gemacht, etwa nach Posen oder Kattowitz zu den oertlichen Treuhandstellen. Da wollten die Oberpraesidenten die Macht haben. Es gab Schwierigkeiten.

27. F. Weshalb gingen Sie weg von der Treuhandstelle?

A. Wegen der Zusammenstoesse mit dem Gauleiter GREISER. Der hatte meine sofor-tige Abberufung verlangt, nach dem, was ich ueber die dortigen Gauleiter beim Reichsschatzmeister gesagt hatte. Er wollte gegen mich eine Verfolgung

auf Grund des Heimtueckgesetzes wegen Parteiverrat veranlassen. Das ist ihm nicht gelungen, weil WOLFF sich ueberzeugt hatte, dass die Behauptungen der Beamten der Haupttreuhandstelle Ost richtig waren. Ich wurde ein halbes Jahr auf Urlaub geschickt. Dann wurde ich in die Waffen-SS einberufen. Ich habe dort als SS-Mann und dann als Obersturmfuehrer gedient. Ich war bei der Division "Wiking" im Osten. Dem Rueckzug habe ich nicht mitgemacht, weil ich zuletzt bei einer Panzerjaeger-Aufstellungsabteilung in Boehmen-Maehren war. Am 9. Mai gingen wir in Gefangenschaft. Im Juli 1945 wurde ich nach Hammelburg ueberwiesen. Dort war ich bis gestern mit Unterbrechungen durch Krankheit.

RESTRICTED